

Nachfolge - JETZT

Nachfolge ist das Überthema der aktuellen Predigtreihe. Heute tauchen wir ein letztes Mal in das Thema ein. Es gilt, das Wichtigste festzumachen und einen letzten Punkt zu setzen. Wenn du in den vergangenen Wochen in unseren Gottesdiensten warst, dann hast du sicher verstanden, dass Nachfolge etwas höchst Persönliches und gleichzeitig etwas total Gemeinschaftliches ist. Niemand kommt dank irgendeiner Sippenzugehörigkeit ganz automatisch in die Nachfolge hinein, und gleichzeitig stehst du nie alleine in der Nachfolge. Als Nachfolgerin oder Nachfolger von Jesus wirst du immer mit anderen zusammen unterwegs sein.

In biblischem Sinn, sind Nachfolgerinnen und Nachfolger Menschen, die mit Jesus unterwegs sind. Es ist kaum ein Zufall, dass man die ersten Christen als diejenigen bezeichnet hat, *die des Weges sind*. Nachfolger von Jesus sind unterwegs. Sie legen einen Weg zurück. Christen sind nicht in erster Linie Menschen, die bestimmte Meinungen oder Standpunkte vertreten. Das vielleicht auch. In erster Linie sind Christen Menschen, die unterwegs sind – als Nachfolger und Nachfolgerinnen von Jesus. Christen sammeln sich nicht um eine Idee, nicht um irgendwelche Werte, nicht um ein Gebäude und schon gar nicht um eine Organisation. Christen sammeln sich um Jesus. Das war von allem Anfang an so: Hat man Jesus gefunden, hat man auch seine Jünger gefunden. Hat man seine Jünger gefunden, hat man damit auch Jesus gefunden.

Das alles mag auf den ersten Blick ziemlich harmlos oder logisch tönen. Ist es aber nicht. Wir tun als Kirche jedenfalls gut daran, immer wieder zu betonen und auch sichtbar zu machen, dass es bei uns um Jesus geht. Er steht im Mittelpunkt. Um ihn dreht sich alles.

Nachfolgern geht es um den, dem sie nachfolgen: Jesus.

Das wäre einmal eine spannende Frage: Kommen Menschen, die uns als Kirche beobachten, oder unsere Kirche vielleicht sogar besuchen, unweigerlich zum Schluss, dass es hier um Jesus geht - und um das, was ihm wichtig ist? Und was dich persönlich betrifft: Was meinst du, das deine Nachbarn sagen würden, wenn sie gefragt werden, um was sich dein Leben letztlich dreht? Was beobachten sie bei dir? Welche Aspekte sind unübersehbar? Nur weil wir eine Kirche sind, nur weil ich von Beruf Pfarrer bin, nur weil ein Bibelvers im Eingang deines Hauses hängt oder ein frommer Kleber dein Auto ziert, muss noch nicht unbedingt Jesus im Mittelpunkt deines Lebens stehen.

Nachfolger folgen Jesus nach. Sie sind dort, wo Jesus ist. Das ist das Erste.

Dann haben wir in den letzten Wochen auch gesehen, dass Nachfolge drei Dimensionen hat. Nachfolge richtet sich nach oben zum dreieinigen Gott (UP). Nachfolge richtet sich nach innen, also in die Kirche (IN). Und Nachfolge richtet sich nach aussen, also in die uns umgebende Gesellschaft (OUT). UP, IN und OUT sind wie die Beine eines dreibeinigen Stuhls. Es ist gut, wenn die drei Beine ähnlich lang sind, wenn der Stuhl brauchbar sein soll. Jesus lebte ausgewogen in diesen drei Beziehungsdimensionen IN, UP und OUT. Immer wieder zog er sich zu Gebetszeiten mit seinem himmlischen Vater zurück. Er lebte mit den zwölf Aposteln und den 70 Jüngerinnen und Jüngern verbindlich zusammen und begleitete sie. Er verbrachte viel Zeit mit Menschen, die noch wenig oder gar nichts von Gottes Reich wussten. Nachfolgerinnen und Nachfolger orientieren sich an Jesus. Und zwar gerade auch dann, wenn es um die

Ausgewogenheit zwischen diesen drei Bereichen geht. Auch wir als Kirche tun gut daran, nicht nur einen oder zwei Teile zu betonen. Im Unterschied zu Stühlen sind Menschen und Kirchen zudem lebendige Organismen. Die drei Beine verändern sich ständig und gerade auch während dieser Entwicklung lohnt es sich, den Ausgleich im Auge zu behalten. Vom persönlichen Standpunkt aus gesehen, geht es bei der Nachfolge immer um mein Verhältnis zu Gott, mein Verhältnis zur Gemeinde und um mein Verhältnis zu den Menschen um mich herum, die noch keine Beziehung zu Jesus haben.

Versuche doch gleich jetzt einmal einzuschätzen, wie es in deinem Leben um die drei Standbeine IN, OUT und UP steht. Wie geht es dir in deiner Beziehung zu Gott? Wie geht es dir in deiner Beziehung zur Kirche. Und wie sieht es mit deiner Beziehung zu Menschen aus, die noch keinen oder kaum einen Bezug zu Jesus haben?

Es ist nicht so tragisch, wenn du bei diesem Check eine gewisse Unausgewogenheit entdeckst. Dazu wird in deinem persönlichen Wachstumsprozess und auch im Wachstumsprozess unserer Kirche immer wieder kommen. Wichtig für eine gesunde Entwicklung ist, dass du dich immer wieder dem Bein zuwendest, das den anderen Beinen hinterherhinkt. Dein Glaube könnte sonst in Schiefelage geraten und plötzlich kippen. Auch für uns als Kirche ist es wichtig, dass wir die Ausgewogenheit im Auge behalten. Es ist sonst schnell geschehen, dass wir zu einem blossen Sozialverein, einem lärmigen Eventbetrieb oder einem harmlosen Kuschelklub werden.

Wir halten also fest: Nachfolge hat jemanden im Mittelpunkt, nämlich Jesus. Und Nachfolge hat drei Dimensionen: IN, OUT und UP.

Heute geht es um ein drittes Element von Nachfolge, um das JETZT. Nachfolge – und überhaupt unser ganzes Leben – findet immer im JETZT statt, oder es findet überhaupt

nicht statt. Du kannst Jesus nicht in der Vergangenheit nachfolgen. Du kannst Jesus auch nicht in der Zukunft nachfolgen. Du kannst Jesus nur im JETZT nachfolgen, gerade in diesem Augenblick.

Was in der Theorie logisch und einfach tönt, ist in Tat und Wahrheit eine ziemliche Herausforderung. Es ist besonders für Menschen in unserem Kulturkreis eine ziemliche Herausforderung. Gerade wir Schweizer sind darauf getrimmt, alles gut zu planen und auf alles und jedes optimal vorbereitet zu sein. Das ist grundsätzlich auch nicht schlecht. Aber es ist leider auch so, dass alles Planen und Vorbereiten unsere Gedanken aus dem JETZT herausziehen. Je nachdem, wie es in deinem Umfeld aussieht, wirst du dabei schnell mit allen möglichen Sorgen, Ängsten und weiteren Bedrohungsszenarien überschüttet. „Wie werde ich es mit der schulischen Situation meines Kindes nur hinkriegen?“ „Was, wenn die Energiekosten und die Hypozinsen weiter so steigen?“ „Wie wird es nach der Krebsdiagnose meiner Mutter weitergehen?“ All diese Fragen sind nicht falsch, aber sie ziehen deine Gedanken von der Gegenwart weg. Das ist nicht nur problematisch für dich, sondern auch für die Leute, die mit dir zu tun haben. Wenn du mit einer Person sprichst, die gedanklich nicht anwesend scheint, dann ist das nicht nur unangenehm, sondern manchmal auch richtig schmerzlich.

Als ich bei den Predigtvorbereitungen diesen Gedanken ein bisschen nachgegangen bin, hat mich eine Stelle aus der Bergpredigt von Jesus plötzlich ganz neu und überraschend anders angesprochen. In Matthäus 6,25-34 sagt Jesus (auszugsweise): *Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung?... Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?... Macht euch also keine Sorgen!*

Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen? Denn um diese Dinge geht es den Menschen, die Gott nicht kennen. Euer Vater im Himmel aber weiß, dass ihr das alles braucht. Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben. Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag!...

Könnte es sein, dass es Jesus bei diesem Text nicht nur um unser Vertrauen geht, sondern auch um eine starke Einladung, in der Gegenwart zu leben. Sorgen haben eine eigene innere Mechanik, mit der sie uns aus der Gegenwart in das Land der Vorsätze und Absichtserklärungen versetzen.

Das kann dann ungefähr so tönen: „Natürlich ist es wichtig, sich Zeit für das Gebet und die Stille zu nehmen. Ich täte das auch gerne, wenn es sich ergeben würde. Im Moment ist es schwierig, weil die Wochen vor dem Jahresende immer ziemlich voll sind.“

Oder so: „Selbstverständlich würde ich es begrüßen, wenn mein Leben mehr geistlichen Tiefgang bekommen würde. Aber die nächsten beiden Jahre sind bedingt durch meine Weiterbildung dermassen voll, dass ich beim Bibellesen und beim Austausch mit anderen Christen einfach keinen Schwerpunkt setzen kann. Später wird dann sicher wieder mehr möglich sein.“

Oder auch so: „Falls vom Vermögen meiner Patentante bis zu ihrem Ableben noch etwas übrig bleibt, wäre ich durchaus bereit von dem mir zugesprochenen Erbteil etwas zu spenden. Aktuell ist es leider aber so, dass ich mit den Mietkosten und den Schulkosten meiner Kinder finanziell auf Messers Schneide lebe.“

Und apropos Kinder: „Wenn einige Erwachsene sich die Zeit nehmen könnten, den Kindern zu erklären, wie Nachfolge ganz praktisch aussieht, dann würde ich das sehr begrüßen. Ich selber brauche meine wenige verbleibende Freizeit unbedingt für mich selber. Wie soll ich Teenager lieben, wenn

mir schon kaum Zeit bleibt, mich selbst zu lieben. Man kann in dieser Sache aber auf jeden Fall mit mir rechnen, falls sich nächsten Sommer an meiner Arbeitsstelle etwas verändert.“

Jörg Ahlbrecht schreibt in einem seiner Bücher: *Die Strategie der Absichtserklärungen ist eine mächtige Strategie, die das Gute verhindert und die Gegenwart vermeidet.*

Wenn Jesus uns einlädt, das Sorgen loszulassen – auch das Sorgen um die wichtigsten und lebensnotwendigsten Dinge wie Essen, Trinken und Kleidung, dann ist das auf jeden Fall auch eine Einladung in der Gegenwart anzukommen.

In der Gegenwart wird Nachfolge von der Möglichkeit zur Realität. JETZT kannst du dich für das Reden des Heiligen Geistes öffnen. Vielleicht ist es nur diese kleine Bitte: „Himmlicher Vater, lass mich heute Morgen deine Stimme hören. Schenke mir ein Bild, einen Gedanken.“ Darum kannst du Gott JETZT bitten. JETZT kannst du die geistliche Tatsache in den Herz eindringen lassen: *Sorge dich nicht, dein Vater im Himmel weiss genau was du brauchst.* JETZT kannst du dich entscheiden, das, was dir Gott schon lange aufs Herz gelegt hat, aus der Kiste der Möglichkeiten heraus zu fischen. JETZT kannst du zu Gott sagen: „Ich lasse diese eine Sorge, diesen einen Kummer oder diese eine Angst ganz bewusst los.“ JETZT kannst du den Entschluss fassen, dich auf das Risiko einzulassen und Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit an die erste Stelle deines Lebens zu setzen und darauf zu vertrauen, dass dein Himmlicher Vater tatsächlich für dich sorgt.

Egal, ob dir diese Schritte lächerlich klein oder bedrohlich gross vorkommen, du kannst JETZT *den* einen Schritt tun, der JETZT dran ist. Nach dem Gottesdienst werden andere Schritt dran sein und heute Nachmittag wer-

den es nochmals andere Schritte sein. Egal wie gross oder wie klein diese Schritte scheinen, du kannst immer *den* Schritt tun, der JETZT dran ist.

Ich zweifle keinen Moment, dass dich Gott immer wieder von grossen Dingen träumen lassen wird. Ich bin mir sicher, dass er sich von Herzen darüber freut, wenn du deine Pläne machst. Gott liebt es, dir beim Abwägen und Berechnen zuzusehen. Er kennt deine Vorsätze und Überlegungen. Sie zaubern ihm ein Lächeln aufs Gesicht.

Aber Gott ist es auch, der dich immer wieder in die Gegenwart stellen will, weil du nur im JETZT wirklich leben kannst. Vor allem eine Sache kannst du nur in der Gegenwart tun und das ist ausgerechnet die wichtigste Sache überhaupt: lieben. Egal ob es um die Liebe zu Gott oder um die Liebe zu Menschen geht, lieben kannst du nur im JETZT. Liebe katapultiert dich regelrecht in die Gegenwart hinein.

Du hast sicher auch schon Verliebte beobachtet. Man sagt ja manchmal von Verliebten, dass sie *gerade irgendwo auf Wolke sieben schweben*. Sie scheinen nicht ganz da zu sein. Ich vermute allerdings, dass es gerade anders herum ist. Verliebte leben wahrscheinlich mehr in der Gegenwart, als der Rest der Menschheit – jedenfalls so lange, wie die Person der Liebe in Sichtweite ist. Hast du schon einmal zwei total Verliebte gesehen, die einander in einem Restaurant gelangweilt gegenübergesessen sind – beide am Handy. Nein!

Nach dem Wichtigsten überhaupt gefragt, läuft das Gespräch mit Jesus an einer Stelle auf folgendes hinaus (Markus 12,30-31): *›Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe, mit deinem ganzen Verstand und mit aller deiner Kraft.‹ An zweiter Stelle steht das Gebot: ›Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‹*

Das ist ein radikaler Ruf ins JETZT. Gelebte Liebe findet im JETZT statt. Nachfolge beginnt im JETZT und entwickelt sich im JETZT.

Jesus ruft bis heute: *Komm, folge mir nach*. Er lädt dich ein, einfach dort zu sein, wo er ist. Vielleicht hörst du heute Morgen zum ersten Mal diese Stimme in deinem Herzen: *Komm, folge mir nach*. Dann kannst du JETZT sagen: „Ja, Jesus, ich will dort sein, wo du bist.“ Gut möglich, dass Jesus dir heute Morgen ganz neu sagt: *Komm, folge mir nach*. Jesus nachzufolgen ist nicht etwas, für das man sich ein für allemal entscheidet. Nachfolgerinnen und Nachfolger von Jesus entscheiden sich immer wieder ganz bewusst, Jesus nachzufolgen.

Manchmal spricht Jesus nur ganz leise und kaum vernehmbar: *Komm und folge mir nach*. Ein andermal ruft Jesus laut und unüberhörbar: *Komm folge mir nach*. Wenn du ihn JETZT hörst, dann sage ihm JETZT: „Hier bin ich, Jesus. Einmal mehr sage ich ganz bewusst Ja zu dir. Ich will dort sein, wo du bist. Ich will dir nachfolgen, wohin du mich auch führst. Ich weihe dir mein Leben JETZT.“

.....
Kirche im Rebgarten – *Gott und Menschen begegnen*
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Chrischona Romanshorn, 2022
Predigt: Martin Maag, 20.11.2022
Kontakt: martin.maag@chrischona.ch